Bezugs-Preis in Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 2 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 89. Halle, Freitag 17. April 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 16. April.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** erledigte gestern Morgen zunächst Regierungsangelegenheiten und unternahm sodann mit der Kaiserin zusammen eine Spazierfahrt durch den Thiergarten nebst Promenade in den Anlagen desselben. Vor der Rückkehr ins Schloß konferirte der Monarch mit dem Staatssekretär des Aeußern in dessen Wohnung. Im Schlosse arbeitete der Kaiser dann noch längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und dem Handelsminister.

* Am gestrigen Tage hat der große Kampf im 19. hannöverschen Wahlkreise stattgefunden, auf dessen Ausgang das gesammte politische Deutschland mit größter Spannung hinblickt, da es sich dort um nichts Geringeres als um die Candidatur des Fürsten Bismarck handelt. Heut hat nur das Zahlen-Ergebniß ein aktuelles Interesse. Laut Privat-Telegramm aus Gestemünde erfahren wir in den heutigen Frühstunden nachfolgendes Resultat aus 52 Bezirken: Fürst Bismarck erhielt 4418, Adloff (Freisinnig) 1836, von Plate (Deutsch-Hannover.) 2002), Schmalfeld (Sozialdemokrat) 3498 Stimmen. Da zu diesem Wahlkreise ca. 100 Ortschaften gehören, so ist auf ein genaues (amtliches) Resultat der Wahl erst am Sonntag zu rechnen. Dem Anschein nach kommt es, wie man ja auch vorausgesehen hatte, zu einer Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Candidaten der Sozialdemokraten! Aeußerlich verlief, wie uns ein anderer Drahtbericht mittheilt, Alles in voller Ruhe, allein die Spannung in der Bevölkerung war sehr groß. In den Mittagsstunden erschienen in dichten Colonnen die Arbeiter, wie denn überhaupt die Sozialdemokraten eine große Rührigkeit entwickelten.

* **Parlamentarisches.** Im Abgeordnetenhause soll sich an die zweite Berathung der Landgemeindeordnung deren dritte Lesung unmittelbar anschließen. Man hofft, daß diese nach der gründlichen Erörterung in zweiter Berathung nur eine Woche in Anspruch nimmt, so daß das Herrenhaus, welches vom 23. April ab hinter einander Plenarsitzungen abhält, noch vor Pfingsten die Landgemeindeordnung kommissarischer Berathung überweisen kann. Am 23. April steht im Herrenhause das Einkommensteuergesetz auf der Tagesordnung, nächstdem kommt die Novelle zum Erbschaftssteuergesetz an die Reihe und schließlich das Gewerbesteuergesetz, über welches die Berathungen in der Kommission am Freitag beginnen. Die Etatsberathung wird im Abgeordnetenhause zwar unmittelbar nach Erledigung der Landgemeindeordnung wieder aufgenommen, im Herrenhause aber keinenfalls vor Pfingsten beginnen können.

* Die Nachrichten über einen zwischen den verbündeten Regierungen und den Mitgliedern der **Zuckersteuerkommission** abgeschlossenen Vergleich, welchen der Abgeordnete Dr. Buhl (ntl.) vermittelt hat, sind sicherem Vernehmen nach durchaus zutreffend. Die Zuckerinteressenten widerstreiten diesem Vergleich. In parlamentarischen Kreisen gilt das Schicksal der Novelle als völlig in Frage gestellt. Gestern fanden auf Anregung des Grafen Udo v. Stolberg hin Verhandlungen zwischen Reichstagsabgeordneten und Vertretern der Zuckerindustrie statt, um Vorschläge für die demnächst im Reichstage stattfindende Berathung des Zuckersteuergesetzes zu vereinbaren.

* Wie die „Schles. Ztg." meldet, kam es in Reichenbach u. d. E. bei der Stellung zum Militärdienst zu **Tumulten**, die schließlich zu Angriffen gegen die Polizei und Gendormerie ausarteten, so daß letztere blank ziehen und verschiedene Verhaftungen vornehmen mußte, bei denen es nicht ohne heftigen Widerstand abging. Die Ausschreitungen dehnten sich bis in den Gestellungssaal aus, wo die Ersatzkommission waltete, und es wurde von dieser in Erwägung gezogen, von Schweidnitz aus militärische Hilfe zu verlangen.

* Wie der „Post" aus Darmstadt berichtet wird, hat die **Königin von England** ihre Reisedispositionen abgeändert, infolge dessen das geplante Zusammentreffen der englischen Herrschaften mit Kaiser Wilhelm in Darmstadt unterbleibt.

* **Die Petitionen wegen Ablehnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages** haben über 45,000 Unterschriften aus den bäuerlichen Kreisen in der Provinz Hannover gefunden. Eine derartige Massenkundgebung aus der Provinz ist früher noch niemals erfolgt.

* **Vom Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine** ist folgendes Gesuch an den Reichskanzler gerichtet worden:

Die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das Deutsche Reich, wie eine solche bereits in England, Nordamerika, Schweden und mehreren anderen Ländern durchgeführt ist, hat auch den Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, welcher zur Zeit aus 29 einzelnen über das ganze Reich verbreiteten Vereinen mit einer Mitgliederzahl von etwa 6000 Architekten und Ingenieuren besteht, lebhaft beschäftigt. Der Verband ist sich des hohen Werthes, welchen eine derartige einheitliche Zeitrechnung, in erster Linie für das von Tag zu Tag an Bedeutung und Umfang stets zunehmende Verkehrswesen, dann aber auch für das gesammte bürgerliche Leben hat, bewußt geworden und schließt sich daher aus voller Ueberzeugung und einhellig den Bestrebungen an, welche auf die Einführung einer solchen Zeitrechnung für Deutschland hinzielen. Der Verband vermag auch die gegen die Einführung der Einheitszeit geltend gemachten Einwendungen als stichhaltig nicht anzuerkennen, glaubt vielmehr seiner Ansicht dahin Ausdruck geben zu sollen, daß das, was sich in anderen größeren Ländern ohne Belästigung der Bevölkerung vollzogen hat und zu Ruh und Frommen derselben ausgeschlagen ist, auch für Deutschland zu erreichen sein wird. Nach Einführung der Einheitszeit, bezogen auf einen Meridian, welcher um 15 Grad östlich von der Greenwicher Sternwarte liegt, würden wir dieselbe Zeitrechnung mit Schweden, Norwegen, Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz besitzen. Die Wahl dieses Meridians würde zudem der Einführung einer Weltzeit — falls solche jemals zur Thatsache werden sollte — keinerlei Schwierigkeiten bieten. Aus allen diesen Gründen gestattet sich der unterzeichnete Verbands-Vorstand im Namen und Auftrage der von ihm vertretenen Vereine an Eure Excellenz die ergebenste Bitte zu richten: Eure Excellenz wolle die baldige Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das Deutsche Reich hochgeneigtest in die Wege leiten. Der Vorstand des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine (ges.) Wiebe, Ober-Baudirector. Appelius, Geheimer Baurath. Goering, Professor an der technischen Hochschule zu Charlottenburg.

* **Für die Reise des Kaisers an den Rhein** ist das Programm nunmehr dahin festgestellt, daß Se. Majestät am 4. Mai Morgens in Düsseldorf eintrifft und das Festmahl annehmen wird, welches die Provinzialstände der Rheinprovinz dem Kaiser im Ständehause anbieten. Nach diesem Festmahle findet in der städtischen Tonhalle ein von der Stadt Düsseldorf und der Künstlerschaft veranstaltetes Festspiel statt, dessen Grundidee von dem Historienmaler Fritz Roeber herrührt. Abends 9 Uhr erfolgt dann die Abreise des Kaisers nach Köln, wo derselbe um 10 Uhr auf dem Zentralbahnhofe eintreffen wird, wo die Begrüßung des Monarchen durch die Behörden der Stadt Köln stattfindet. Alsdann wird Se. Majestät eine kurze Rundfahrt durch den um den Dom liegenden Stadttheil unternehmen, während welcher der Dom mit bengalischem Lichte beleuchtet wird; Absteigequartier nimmt Se. Majestät in den dazu hergerichteten Staatsgemächern des königlichen Regierungsgebäudes. Am 5. Mai wird nach Abhaltung militärischer Uebungen der Kaiser wiederum eine Rundfahrt durch die neueren und die ältesten Theile von Köln machen, welche am Gürzenich endet, wo Se. Majestät um 1½ Uhr ein Bankett der Stadt Köln anzunehmen gerubt. Um 4½ Uhr erfolgt die Weiterreise nach Bonn mittelst Salondampfers. — Nach der „Köln. Ztg." wird sich der Reichskanzler, General von Caprivi, im Gefolge des Kaisers befinden.

* **Vom Kolonialrath.** Nachdem der Reichstag den gesammten Etat schon seit einem Monate erledigt und genehmigt hat, und nachdem die Erörterungen der Kolonialfragen zu einem gewissen Abschlusse gelangt sind, wird jetzt die Einberufung des Kolonialraths noch vor Pfingsten angekündigt. Dazu bemerkt die „Kreuz-Ztg.": Diese Meldung wird zunächst nur wenig Glauben finden. Der Erlaß über Errichtung des Kolonialrathes — ebenso die Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausführung desselben sind am 10. Oktober ergangen: seitdem sind mehr als sechs Monate verflossen, wenigstens viermal ist seine Einberufung als nahe bevorstehend verkündet worden und trotzdem hat sich seinetwegen keine Hand gerührt. Ganz von selbst entsteht die Frage: Was soll jetzt noch ein Kolonialrath? Die Hauptfragen sind in gewissem Sinne erledigt. Ostafrika hat seine volle Verwaltung; außerdem hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft durch Vermittelung des Reiches ein größeres Kapital erhalten; ihr ist die wirthschaftliche Entwickelung anheimgestellt. Ebenso wird das Reich noch in diesen Tagen Schritte thun, um für Kamerun ein Kapital zu beschaffen. In Südwest-Afrika bleibt alles beim alten, die Schutztruppe muß zusehen, wie die Eingeborenen sich gegenseitig berauben und zerfleischen, die aussichtsvollste unserer Kolonien wird in einem Zustande belassen, der das Ansehen des Reiches nach außen schädigt. Gerade aus der Angelegenheit des Kolonialrathes läßt sich mit Sicherheit entnehmen, daß an amtlicher Stelle zwei Strömungen herrschen; die eine hat Neigung, in kolonialen Dingen mehr zu thun, die andere dagegen hält alle solche Bestrebungen zurück und hindert sie. Unter solchen Umständen kann der Kolonialrath nichts helfen; anstatt daß er die Bedeutung der Kolonial-Abtheilung, wie es heißt, vermehrt, würde erfahrungsgemäß nur ihr Ansehen beeinträchtigen.

* **Der sozialdemokratische Verband der Bergleute im Ruhr-Gebiet** hat jüngst an die Vertrauensmänner folgende Instruktionen erlassen: „Da in jüngster Zeit Personen in Versammlungen referirt haben, die nicht von uns bestimmt waren, ersuchen wir, nur diejenigen referiren zu lassen, die sich legitimiren können, und durchaus keine Zahlungen an Referenten zu machen, da selbige von uns bezahlt werden." (Wo bleibt da noch die „Freiheit" bei dieser strammen, zentralisirten Organisation?)

* Am Sonnabend, dem 18. d. M., Vormittags, findet in der Bildergalerie des hiesigen Königlichen Schlosses die **Nagelung** der dem Infanterie-Regiment Nr. 145, dem Pionier-Bataillon Nr. 17, dem Husaren-Regiment von Zieten (Brandenb.) Nr. 3 und dem Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 verliehenen Fahnen und Standarten statt. Im Anschluß hieran wird eine Parade im Lustgarten stattfinden.

* Der **Königlich sächsische Gesandte** am preußischen Allerhöchsten Hofe Graf von Hohenthal und Bergen hat Berlin mit kurzem Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legations-Sekretär Graf Vitzthum von Eckstädt als Gesandtschaftsträger.

Politische Rundschau im Auslande.

— Ueber die russischen Rüstungen ereifert sich zu letzter Zeit ein gewisser Theil der ungarischen Presse gar sehr und bringt täglich neue Alarmartikel mit zum Theil ganz curiosen Mittheilungen. Ein Artikel des „Pester Lloyd" versichert auf das Bestimmteste, daß die militärischen Rüstungen Rußlands im großen Stile fortgeführt werden. In dem Politiker drängte sich die Frage auf, was dem gegenüber zu thun sei.

Nachdruck verboten.

Nachtwächter sonst und jetzt!

Von Fr. Regensberg.

Längst hat Wilhelm Busch den biederen Doktor Karl Arnold Kortum († 1824 zu Bochum), und die „fromme Helene" des Letzteren eist allbekannte „Jobsiade" aus dem Gedächtniß des stets nach Neuem heißhungrigen Lesepublikums verdrängt. Sonst könnte man einfach auf das 36. Kapitel des komischen Epos, betitelt: „Leben, Meinungen und Thaten von Hieronymus Jobs, dem Kandidaten", verweisen, worin der Held wohlbestallter Nachtwächter zu Schildburg wird, um dem geneigten Leser eine richtige Anschauung von den Pflichten und Aufgaben eines „Nachtrathes" beizubringen. Auf der Titelvignette ist außerdem Hieronymus bei seinem nächtlichen Wirken abgebildet, und diese Illustration dürfte für die jüngere, in Großstädten aufgewachsene Generation recht interessant sein.

Wohl giebt es ja auch heute noch in unseren Städten Nachtwächter, aber dieselben sind theils zugleich Schutzleute oder Polizisten, theils äußerlich gar nicht weiter auffallende Beamte. Wer noch den richtigen Nachtwächter alten Styls mit Horn und Spieß sehen und hören will, der muß schon aufs Land und in weit von dem modernen Treiben abgelegene alte Städtchen gehen.

Es ist wirklich schade, daß diese charakteristische und kulturgeschichtlich anziehende Gestalt, der das Auge des Forschers schon in den frühesten Zeiten begegnet, mehr und mehr verschwindet.

„Die Nacht ist keines Menschen Freund", meint ein alter Spruch, und es liegt auf der Hand, daß man überall dort, wo menschliche Niederlassungen in größerer Anzahl beisammen lagen, sich gar bald genöthigt sah, Nachtwachen zum Schutze der friedlich schlummernden Bewohner gegen äußere und innere Feinde einzurichten. Zu diesem Zwecke angestellten Wächtern begegnen wir schon bei den alten Griechen, Römern und Israeliten. Gewöhnlich wurde die Nacht in Abschnitte von mehreren Stunden. Nachtwachen genannt, eingetheilt, deren Griechen und Römer vier, die Juden vor dem Exil aber drei hatten. Die Braut im „hohen Liede" berichtet aus der Stadt Davids: „Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen." In dem Rom der Cäsaren trieben während der Nacht oft genug Diebe, Räuber und gedungene Meuchelmörder ihr verbrecherisches Handwerk, und reiche Leute hielten sich daher gern Privatnachtwächter in ihren Häusern, die sich gegenseitig Glockensignale gaben. Wohl fehlten schon zur Zeit der Republik auch staatlicherseits angestellte Nachtwächter nicht, aber erst Kaiser Augustus sah sich durch die immer zunehmenden nächtlichen Verbrechen und Feuersbrünste veranlaßt, aus jenen Hütern der Ordnung ein militärisch organisirtes Corps zu bilden, das sieben Cohorten zu je 1000 Mann zählte und einen Präfekten, sowie eigene Wachlokale besaß.

Daß in den deutschen Gauen schon sehr frühzeitig die Einrichtung der Nachtwächter bestanden hat, beweist uns der althochdeutsche Name „Nahtwahtari". Wir haben uns unter dem Träger desselben in den ältesten Zeiten jedoch noch keinen ständig mit diesem Amt betrauten Mann zu denken, sondern der Nachtwachdienst, mit dem sich schon die Verordnungen Karls des Großen mehrfach befassen, gehörte vielmehr zu den gemeinsamen Pflichten Aller. Nun konnten sich aber die Reichen, wenn an sie die Reihe kam, durch Erlegung einer Wachsteuer einen Stellvertreter erkaufen, und auf diese Art erklärt sich wohl das allmälige Aufkommen von besoldeten, dauernd angestellten Nachtwächtern. Sie waren stets freie Männer, was genugsam daraus erhellt, daß sie Waffen trugen, nämlich Spieß oder Ger, und ein Horn führten, das auch die Gerichtsboten als besondere Auszeichnung hatten.

In den Burgen gab es Thurmwächter für den Tag- wie für den Nachtdienst. Die nächtlichen Wächter riefen noch nicht die einzelnen Stunden aus, sondern ließen nur einen Abend- und einen Morgenruf erschallen. Dies laute Ankündigen des anbrechenden Tages hat den Anlaß zu den Tag- oder Wächterliedern gegeben, die eine besondere Gattung unter den Dichtungen der Minnesänger bilden und in denen die durch den Wächterruf von einander geschenchten Liebenden ihre Gefühle äußerten.

Diesen höfischen Thurmwächtern folgte dann in den städtischen Gemeinwesen der von der hohen Obrigkeit angestellte Nachtwächter, der das erst in viel späterer Zeit durch die Pfeife ersetzte Horn beibehielt, statt des Spießes aber eine Hellebarde führte und später noch eine Laterne hinzubekam. Anfangs hatte er auch nur den Abend- und den Morgenruf anzustimmen, sobald jedoch — etwa seit Mitte des 14. Jahrhunderts — die schlagenden Räderthurmuhren aufkamen, mußte er allstündlich die Zeit ausrufen, wofür die älteste uns überlieferte Formel (aus dem 15. Jahrhundert) lautete: „Merkt ihr Herrn und laßt euch sagen, die Glock hat sechse geschlagen. Hütet Fewr (Feuer), wolhin gueter sechse." Von den Städten fand dann der Nachtwächter auch den Weg aufs Land, und wenigstens die größeren und wohlhabenderen Dörfer wollten mit der Zeit ebenfalls ihren tutenden oder pfeifenden Wächter haben.

Ursprünglich hatten die „Nachtrüthe" nicht die Aufgabe, Verbrecher abzufassen; erst später wurden sie in manchen Städten mit den Bettelvögten auch zum Ergreifen der Diebe und sonstigen „Malefikanten" gebraucht und dadurch, wo dies geschah, gleich den Vögten selbst „unehrlich". Daher stammt vielleicht die mißächtliche Kritik: „Das ist unter dem Nachtwächter!"

Nicht ohne Interesse ist es nun, die allmähliche Um- und Ausgestaltung des Nachtwächterrufes zu verfolgen, wie der ursprünglichen einfachen Stundenansage bald moralische Mahnungen und andere Zuthaten beigegeben wurden. Ein schwäbischer Ruf lautet:

„Lofet, was i euch will sage!
D' Glock hat zehn g'schlage.
Jetzt betet und jetzt göhnt in's Bett.
Und wer e ruhig G'wisse het,
Schlof sanft und wohl! Zu Himmel wacht
E heilig's Aug' die ganze Nacht."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910417 1-18/fragment/page=0001

Darauf aber sei keine andere Antwort nöthig, als die Alternative im Rüsten um die Wette, oder der Krieg. Die Wahl zwischen den beiden Antworten sei nicht schwer: Der theuerste Friede sei wohlfeiler als der billigste Krieg. Waldersee habe als Generalstabschef vor weiterem Zuschauen gewarnt, Fürst Bismarck jedoch wäre gegen einen Präventivkrieg gewesen, und der Friede sei erhalten geblieben. Die fortgesetzten Rüstungen Rußlands, so folgert das Blatt, machen auch für uns Weiterrüstung zur Existenzbedingung. In früheren Kriegen haben sich die Versammlung in den Friedensjahren Aller gerächt; eine solche Katastrophe kann und wird die Monarchie nicht ausbeuten.

— Aus Sofia wird uns berichtet: Die Verbreiter jener Meldungen, welche von einer angeblichen bulgarischen Note an Rußland, um die Verfolgung der Mörder Beltschews zu verlangen, wissen wollten, suchen nun, wo diese Meldungen ein entschiedenes Dementi erfahren haben, glauben zu machen, die erwähnte Note sei abgefaßt gewesen, ihre Absendung sei aber in Folge von Einflüssen, die sich geltend gemacht haben, unterblieben. Dem gegenüber kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß die Absicht, eine solche Note an Rußland zu richten, überhaupt nicht bestanden hat und daß demnach auch keine Einflußnahme auf ihre Nichtabsendung obgewaltet haben kann. Es wäre auch in formeller Beziehung für die bulgarische Regierung bei dem bekannten Verhältnisse zu Rußland schwer gewesen, einen Modus zu finden, um eine solche Note an Rußland gelangen zu lassen. Wenn die mit der Ermordung Beltschews zusammenhängenden Vorgänge überhaupt zum Gegenstand diplomatischer Bemerkungen gemacht worden sind, so konnte dies nur der serbischen Regierung gegenüber der Fall sein.

— Der Gesandte der Vereinigten Staaten erklärte einem römischen Journalisten gegenüber, er habe bisher kein Abberufungsschreiben erhalten; die Unions-Regierung habe die Hoffnung auf freundschaftliche Erledigung des Streitfalles nicht aufgegeben.

— Wie aus Rom berichtet wird, erhalten sich die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Italiens bei den Mächten. Als sicher kann die Neubesetzung des Botschafterpostens in Paris betrachtet werden. Doch ist die Ernennung Visconti Venostas für denselben noch keineswegs ausgemachte Sache. Daß den zu erwartenden diplomatischen Personalveränderungen irgendwelche Veränderungen der politischen Tendenzen zu Grunde lägen, wird entschieden in Abrede gestellt. Was das Gerücht anbelangt, daß auch der Botschafter in Wien, Graf Nigra, die Absicht habe, seine Entlassung zu nehmen, so wird dasselbe in hohem Grade angezweifelt und weiß man in unterrichteten Kreisen nichts davon, daß in absehbarer Zeit eine Veränderung in der Vertretung Italiens bei dem österreichischen Hofe zu erwarten sei.

— Vom englischen Parlament. Die Wahl eines Führers der Liberalen im englischen Oberhause an Stelle des verstorbenen Lord Granville bildete den Gegenstand einer Berathung, die dieser Tage in der Wohnung Gladstones in London stattfand und an welcher außer Gladstone Graf Spencer, Lord Kimberley, der Marquis von Ripon und Viscount Oxenbridge, der liberale Einpeitscher im Hause der Lords, theilnahmen. Nach einer aus London bei uns eintaufenden Drahtmeldung wurde auf besonderen Wunsch Gladstones die endgiltige Ernennung eines Nachfolgers für Lord Granville bis zur Auflösung oder zum natürlichen Ende des gegenwärtigen Parlaments verschoben und Lord Kimberley übernahm zeitweilig die Leitung der Opposition im Oberhause. Lord Kimberley hat dieses Amtes in Verhinderungsfällen Lord Granvilles schon früher wiederholt gewaltet.

— Aus Portugal. Die Zeitung „Dia" meldet einen neuen englisch-portugiesischen Zwischenfall im Mashonaland. Der portugiesische Lieutenant Freire soll von Agenten der englischen Südafrika-Gesellschaft gefangen genommen worden sein. Die Regierung habe aus diesem Anlaß bereits eine Protestnote nach England gerichtet. Wie voraussusehen war, hat das Ministerium seine Demission gegeben, dieselbe gilt als Folge der neuen englischen Vorschläge bezüglich des afrikanischen Uebereinkommens. König Karlos ersuchte den General Abren Souza, vorläufig die Geschäfte fortzuführen.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung (15. April). 11 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth und Kommissarien.

Die zweite Berathung der Landgemeindeordnung wird fortgesetzt im Abschnitt VI: Verwaltung der Landgemeinden.

Nach § 73 sollen Gemeindevorsteher und Schöffen auf sechs Jahre gewählt werden. Die Kommission hat den Zusatz gemacht, daß die Gemeindevertretung die Anstellung eines besoldeten Gemeindevorstehers beschließen kann; dieser kann dann auch außerhalb des Kreises der Gemeindeangehörigen gewählt werden und zwar erfolgt die Wahl auf zwölf Jahre.

Abg. v. Bockelberg will den Gemeindevorsteher auf zwölf Jahre wählen lassen, während Abg. v. Huene den von der Kommission beschlossenen Zusatz streichen will.

Abg. v. Huene (Z.) will die Gemeindevorsteher nicht auf zwölf Jahre wählen. Die Gemeinde muß das Recht erhalten, alle sechs Jahre wenigstens Kritik an der Amtsführung des Gemeindevorstehers üben zu können. Der Zusatz ist wieder nur beschlossen mit Rücksicht auf die großen Vorstadtgemeinden. Die Anstellung besoldeter Gemeindevorsteher muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Wenn die Verwaltung einer Gemeinde so große Mühe erfordere, daß sie die Kraft eines Mannes in Anspruch nehme, so könne man die Entschädigung so hoch bemessen, daß sie einer Besoldung gleichkomme. Die Autorität des Gemeindevorstehers müsse dadurch gesichert werden, daß er in die Lage komme, jeden Augenblick sagen zu können, wenn ihn die Gemeinde ärgere: „Ich danke, sucht Euch einen Anderen."

Minister Herrfurth: Gegen die Wahl der Gemeindevorsteher auf 12 Jahre muß ich mich ebenfalls erklären; dagegen scheinen mir die Bedenken gegen den Zusatz nicht durchschlagend. Gewiß kann einem Gemeindevorsteher eine erhebliche Entschädigung gewährt werden, auch ohne daß ausdrücklich die Anstellung eines besonderen Beamten beschlossen wird. Aber es kann die Stelle niemals mit einer Pensionsberechtigung verbunden werden und darauf käme es an für die Besetzung der Aemter in großen Landgemeinden, die schon einen städtischen Charakter haben. Die Regierung hat deshalb gegen diesen Zusatz der Kommission nichts einzuwenden.

Abg. von Bockelberg (k.) zieht seinen Antrag als aussichtslos zurück.

Abg. Eberty (frk.) empfiehlt die Annahme des von der Kommission vorgeschlagenen Zusatzes; wenn man befürchte, daß dadurch das bureaukratische Element das Uebergewicht gewinnen könne, so empfiehlt es sich vielleicht, die Vorschrift so zu fassen, daß besoldete Gemeindevorsteher nur da bestellt werden können, wo ein kollegialischer Gemeindevorstand besteht, so daß neben dem bezahlten Beamten auch die Schöffen im Ehrenamte an der Leitung der Gemeinde betheiligt sind. Redner stellt einen dahingehenden Antrag.

Abg. von Huene (Z.) ist durch diesen Antrag noch nicht beruhigt.

Abg. Hobrecht (ntl.) glaubt, daß der Antrag Eberty alle Bedenken für den größten Theil der betheiligten Gemeinden beseitige.

Abg. von Huene: Die Landgemeinden, welche einen städtischen Charakter haben, sollen Städte werden; es sollen aber nicht hinterwegen Vorschriften in die Landgemeindeordnung hineinkommen, welche für die übrigen Landgemeinden nicht passen.

Abg. Eberty (frk.) Ob diese Landgemeinden Städte werden wollen oder nicht, sollte man ihnen füglich überlassen; jedenfalls muß man auf solche Landgemeinden Rücksicht nehmen und ihnen die Möglichkeit der Verwaltung ihrer Angelegenheiten sichern.

Abg. Krause (ntl.) empfiehlt die Annahme des Antrages Eberty. Herrn von Huene's ablehnende Haltung sei nur eine Konsequenz seiner Abneigung gegen den kollegialischen Gemeindevorstand.

Abg. von Huene: Sie sehen, wie bedenklich die Einführung des kollegialen Gemeindevorstandes ist; deshalb sollte das Haus sich hüten, auf diesem Wege weiter zu gehen.

Nachdem noch Abg. von Heydebrand sich gegen, Abg. Weber-Halberstadt für den Antrag Eberty erklärt hatten, wird der Antrag Eberty abgelehnt und entsprechend dem Antrag von Huene der von der Kommission vorgeschlagene Zusatz gestrichen.

In § 78 wurde auf Antrag des Abg. v. Huene eine Aenderung dahin angenommen, daß das in dritter Lesung eventuell wieder herzustellende mehrfache Stimmrecht der Gemeindemitglieder (§ 48) bei der Wahl des Gemeinde-Vorstehers durch die Gemeindeversammlung zur Anwendung kommt.

Nach § 81 soll die Wahl des Gemeindevorstehers durch Zuruf stattfinden können, wenn keiner der Wähler Widerspruch erhebt.

Die Abgg. Eberty, v. Strombeck, v. Huene und Weber-Halberstadt erklären sich für die Streichung des § 81; Widerspruch gegen eine Wahl durch Zuruf werde nicht leicht erhoben werden, weil der Betreffende sich leicht Feindschaften aufziehen könne.

Minister Herrfurth sowie die Abgg. Gerlich und Lamprecht halten die Wahl durch Zuruf für nicht so bedenklich; dadurch werde am besten Ruhe und Frieden aufrechterhalten.

Abg. Rickert: Ja, Ruhe und Frieden will man dadurch schaffen, daß man die Wähler mundtodt macht und keinen Widerspruch aufkommen läßt. Jedenfalls ist jetzt die Wahl durch Zuruf nicht zulässig und wenn sie trotzdem vorgekommen sein sollte, so könnte der Herr Minister sich einmal um die patriarchalischen Zustände in manchen landräthlichen Kreisen kümmern.

§ 81 wird gestrichen.

Nach § 83 bedürfen die Gemeindevorsteher und Schöffen der Bestätigung durch den Landrath.

Abg. von Heydebrand beantragt, vor der Bestätigung das Gutachten des Amtsvorstehers (Distriktskommissars) zu hören. Der Antragsteller verweist darauf, daß diese Bestimmung in der Kreisordnung enthalten ist. Es liege kein Grund vor, dieselbe zu beseitigen.

Minister Herrfurth erklärt, daß diese Bestimmung sich nicht zur Aufnahme in dieses Gesetz eigne, die Sache könne besser durch Anweisung an die Landräthe geregelt werden.

Abg. Zelle (frk.) weist darauf hin, daß der Amtsvorsteher nur in polizeilicher Beziehung der Vorgesetzte des Gemeindevorstehers sei.

Abg. von Huene: Der Gemeindevorsteher ist das Organ des Amtsvorstehers in Bezug auf die Polizei, deshalb ist der Amtsvorsteher wohl berufen, über ihn ein Gutachten abzugeben. Aber ich glaube auch, daß die Frage besser durch die Verwaltungsinstruktion gelöst wird.

Nachdem Abg. von Rauchhaupt sich für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe mit geringer Mehrheit angenommen.

Die übrigen Paragraphen dieses Abschnitts, sowie Abschnitt VII: Auflhebung der mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundenen Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamts (§§ 90—99) werden ohne Debatte genehmigt.

Abschnitt VIII: Geschäfte der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung umfaßt die §§ 100—114. Es liegen hierzu einige redaktionelle Anträge des Abg. Bolth vor, die zum Theil angenommen werden.

Nach § 107 sollen die Sitzungen der Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen öffentlich sein.

Abg. Neubarth will die Oeffentlichkeit für die Sitzung der Gemeindeversammlungen ausschließen; die Oeffentlichkeit bestehe jetzt nicht und habe auch gar keinen Zweck. Denn die Gemeindevertretungen seien gewählt und deshalb Rechenschaft schuldig. Die Mitglieder der Gemeindeversammlungen vertreten sich aber selbst und die Oeffentlichkeit hat für sie keine Berechtigung.

Minister Herrfurth: Die Oeffentlichkeit ist nicht bloß für die stimmberechtigten Gemeindemitglieder, sondern auch für Diejenigen vorhanden, welche nicht stimmberechtigt sind; denn diese Nichtstimmberechtigten werden von Gemeindeversammlungen mit vertreten und sie haben ein Recht, von den Beschlüssen der Gemeindeversammlung Kenntniß zu nehmen.

Abg. von Rauchhaupt: Durch die Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlungen würde die Turbulenz wieder herbeigeführt werden, welche man durch Einsetzung der Gemeindevertretungen aus der Gemeindeversammlung entfernen wollte. Es wäre vielleicht sogar gut, durch Ortsstatut die Oeffentlichkeit auch für die Gemeindevertretung auszuschließen. Denn es fehlen vielfach die genügenden Lokale für solche Versammlungen. Wenn die Oeffentlichkeit der Gemeindevertretungen nicht ausgeschlossen wird, dann können sich Elemente einfinden, welche wir fernhalten wollen. Redner beantragt, durch Ortsstatut festzustellen, wann die Sitzungen der Gemeindevertretungen öffentlich sein sollen.

Minister Herrfurth: Wenn nicht ein Theil der Gemeindemitglieder von der Theilnahme an der Gemeindeversammlung ausgeschlossen werden könnte, würde der Antrag Neubarth unbedenklich sein. Entschieden muß ich aber dem Antrage des Herrn von Rauchhaupt widersprechen und zwar aus grundsätzlichen Bedenken. Zugelassen können natürlich Zuhörer nur werden, wenn ein besonderer Raum dafür vorhanden ist.

Abg. v. Meyer-Arnswalde will den § 107 ganz streichen und es beim Alten lassen. Jetzt beruft der Schulze die Mitglieder in seine Stube. Es würde sehr unbequem sein, wenn er dort auch noch fremde Leute zulassen sollte; namentlich würde das aber seiner Frau unangenehm sein, welche nachher die Stube kehren muß. (Heiterkeit.)

Abg. von Huene; Nachdem einmal die Gemeindevertretungen eingeführt sind, müssen wir auch den Leuten Gelegenheit geben, die Thätigkeit der Gemeindevertretung zu kontrolliren.

Die Abgg. Krause, Langerhans und Hobrecht treten für die Oeffentlichkeit ein, welche Graf Strachwitz nur für die nicht zur Gemeinde gehörigen Personen ausschließen möchte.

Der Antrag von Rauchhaupt wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt, der Antrag Neubarth dagegen mit 125 gegen 116 Stimmen angenommen, trotzdem die Nationalliberalen, Zentrum, Polen, Freisinnige und einige Freikonservative gegen denselben stimmen. — Die rechte Seite ist sehr stark besetzt.

Nach § 113 soll zur Giltigkeit der Veräußerung von Grundstücken erforderlich sein die einmalige Bekanntmachung durch die für amtliche Bekanntmachungen vorgeschriebenen Blätter oder durch ein anderes im Kreise erscheinendes Blatt.

Abg. Bolth beantragt, die Bekanntmachungen durch das Kreisblatt erfolgen zu lassen.

Abg. v. Huene ist damit einverstanden, spricht aber den Wunsch aus, daß die Kreisblätter mit politischen Inhalt, die so viel Unheil angerichtet hätten, verschwinden möchten, daß an ihre Stelle Blätter nur für amtliche Bekanntmachungen ausgegeben werden.

Der Antrag Bolth wird angenommen.

Zum § 117 beantragt Abg. v. Rauchhaupt, daß die Gemeinden für Ausgaben und Einnahmen ein nach Vorschrift angelegtes Gemeinderechnungsbuch führen sollen. Die Aufstellung von Etats soll einzelnen Gemeinden durch Beschluß des Kreisausschusses aufgegeben werden. Nach der Vorlage sollte jede Gemeinde einen Etat aufstellen.

Abg. von Tiedemann meint, daß jede Gemeinde einen Etat aufstellen könne, wenigstens sei dies in Posen und Westpreußen überall der Fall, könne also auch wohl in jedem anderen Landestheile erfolgen.

Abg. von Rauchhaupt bestreitet das, in Sachsen seien trotz der geordneten Gemeindeverhältnisse Etats sehr selten.

Minister Herrfurth: Wenn die Rechnung des alten Jahres gepruft wird und die Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Zwecken und Quellen ermittelt werden, dann hat man es schon in der Hand, einen Etat für das neue Jahr festzustellen. Die Unterlassung einer Etatsaufstellung wird nur die Ausnahme bilden.

Die Abgg. Zelle (deutschfr.), von Huene und Hansen empfehlen ebenfalls die Ablehnung des Antrags von Rauchhaupt.

§ 117 wird unverändert angenommen.

Nach § 118 soll der Kreisausschuß die Revisionen der Gemeindeberechnungen vornehmen.

Abg. von Richthofen (Jauer) beantragt, die Revisionen dem Vorsitzenden des Kreisausschusses zu übertragen, weil sonst die Kreisausschußmitglieder mit Bureauarbeiten belastet würden.

Minister Herrfurth, sowie Abg. von Huene erklären sich gegen den Antrag, der auch abgelehnt wird.

Der dritte Titel: Selbstständige Gutsbezirke (§§ 120—125) wird ohne Debatte erledigt.

Um 3½ Uhr wird die weitere Berathung bis Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Aus Nah und Fern.

Von den Getreuen in Jever ist am 13. d. an den Fürsten Bismarck das alljährlich übliche Geburtstags-Geschenk von 101 Kibitzeiern zur Absendung gelangt. Die diesjährige Widmung lautet:

Dem Fürsten Bismarck!
Wi blivt de Ollen, immer trö,
Willt to Di hollen lat un fröh;
Legst Du dat Stüer ok ut de Hand,
Blivst ewig düer dem Vaderland.

Jever, 1. April 1891. Die Getreuen.

Im vorigen Jahre konnte die Gabe bereits reichlich 14 Tage früher abgesandt werden.

Die Anmeldungen zur nächsten Mastvieh-Ausstellung in Berlin sind nicht so zahlreich eingelaufen, als man erwartet hatte. Vor allem zeigt die Abtheilung für Schweine einen Rückgang. Kälber werden zahlreich ausgestellt werden. Rinder dagegen weniger als bisher vertreten sein. An Schafen dürften etwas mehr kommen, als im Vorjahre. Von bekannten Züchtern ist diesmal Silvius Moll ganz ausgeblieben.

Zum Ableben der Großfürstin Olga. Der Regierungsbote veröffentlicht das vom Kaiser genehmigte Ceremoniell für die Ueberführung der Leiche der Großfürstin Olga Feodorowna aus Charkow nach St. Petersburg und die Beisetzung derselben in der Peter-Paulls-Kathedrale. In dem Ceremoniell ist für den Großfürsten Michael Michailowitsch kein Platz vorgesehen. Der Sonderzug mit der Leiche der Großfürstin ging gestern Abend aus Charkow ab und trifft morgen Abend hierselbst ein.

Das Eis der Newa beginnt bei St. Petersburg aufzugehen; die Eröffnung der Schifffahrt ist jedoch nicht vor einer Woche zu erwarten.

Herr Bebel hat gesprochen. Der Korrespondent der Daily News hat Herrn Bebel über die Maifeier interviewt. Bebel bedauerte, daß öffentliche Umzüge in Deutschland der Genehmigung bedürfen, sonst würden solche in Stärke von 300 Tausend Mann stattfinden. Weiter meinte er, internationale wie nationale Strikes seien unsinnig, weil die Arbeiter keine Fonds hätten. Die deutsche Sozialdemokratie verlange vorläufig nur Versammlungsfreiheit, gesetzliche Fixirung des zehnstündigen Arbeitstages und Preßfreiheit.

Krakau, 14. April. Vor dem hiesigen Strafgericht begann heute der Prozeß gegen die des Diebstahls von Krakauer Festungsplänen angeklagten Beamten der Genie-Direktion Ludwig Spelligo und Grosse. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil wird am Donnerstag erwartet.

Brüssel, 15. April. Von unterrichteter Seite wird die Meldung von der Ernennung Stanleys zum Gouverneur des Kongostaates für gänzlich erfunden erklärt. — In vergangener Nacht brach in einem Hause auf der Chaussee zwischen Antwerpen und Brüssel Feuer aus, bei dem 5 Personen ihren Tod fanden.

Die Vermählung des Prinzen Alfons mit der Prinzessin Louise von Alençon hat gestern unter Theilnahme sämmtlicher Mitglieder des Königlichen und Herzoglichen Hauses, sowie zahlreicher Festgäste in Nymphenburg stattgefunden. Die Civiltrauung nahm der Hausminister von Crailsheim vor, die kirchliche Trauung vollzog der Erzbischof v. Thoma.

Frankfurt a. M., 15. April. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen den Steindrucker Valentin Bauer wegen der im Januar entdeckten Fälschung von Briefmarken. Bauer war geständig. 16,000 Zehnpfennigmarken angefertigt zu haben. Er erhielt vier Jahre Gefängniß. Die Mitangeklagten wurden wegen Verbreitung der falschen Marken zu Strafen von neun Monaten bis 2½ Jahr verurtheilt.

Der Telephondienst zwischen Paris und London ist jetzt regelmäßig im Gange und vermittelt täglich über 50 Botschaften zu 10 Francs für drei Minuten. Einem Wechselagenten soll es gelungen sein, in den drei Minuten 300 Worte anzubringen, wodurch, wie ausgerechnet wurde, das Wort, das telegraphisch 20 Centimes kostet, auf 3½ Centimes zu stehen kam.

Newyork, 15. April. Die Influenza fordert fortgesetzt zahlreiche Opfer. Hier starben an ihr gestern 360 Personen. In Philadelphia, Pittsburg, Chicago und Boston wüthet die Influenza gleichfalls in erschreckender Weise.

Zur Maifeier der Sozialdemokraten.

Soweit die bezüglich der Gestaltung der internationalen Maifeier aus den einzelnen europäischen Industriestaaten vorliegenden Meldungen erkennen lassen, wird die sozialrevolutionäre Kundgebung einen nichts weniger als einheitlichen Charakter tragen. Die Feier wird sich, der Verschiedenartigkeit der Volkstemperamente entsprechend, überall mehr oder minder geräuschvoll abspielen, aber statt die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung, im Gegentheil ihre Buntscheckigkeit und Direktionslosigkeit erkennen lassen. In England hat man sich aus Gründen praktischer Zweckmäßigkeit, in Deutschland aus Scheu vor einer für die Arbeiter riskanten Herausforderung der Arbeitgeber für die Verlegung der Demonstration auf Sonntag, den 3. Mai, entschieden; in Oesterreich, wo die Regierung sehr ernste Warnungen an die Adresse der bethörten Arbeiter gerichtet hat, wird wohl ebenfalls der Schwerpunkt der Feier auf den Sonntag verlegt werden. In Frankreich, wo die Vertreter der milderen und der schärferen Tonart einander in den Haaren liegen, wird die Maifeier ein ziemlich treues Spiegelbild der Volkskleidenschaften bieten, und namentlich in Paris und Lyon kaum ohne stürmische Zwischenfälle verlaufen. Die belgische Lage erscheint um deswillen besonders erregt, weil dort der Kampf um eine wichtige konstitutionelle Frage, die des allgemeinen Stimmrechts, von den Arbeitermassen zu dem ihrigen gemacht ist und der Gegensatz zwischen den Ordnungs- und den Umsturzelementen sich mehr und mehr zu einer politischen Machtfrage zuspitzt. England zeigt das unvermittelte Nebeneinanderlaufen zweier Strömungen, von denen die gelernten Arbeiter mit ihren alten, gefestigten Organisationen allmälig ins Hintertreffen gerathen sind, sodaß die ihrer Entstehung nach jüngere sozialrevolutionäre Bewegung jetzt in den Massen der ungelernten Arbeiter vorherrscht. Weß Geistes Kind diese Richtung ist, zeigen die jüngst in Bradford stattgehabten blutigen Kämpfe zwischen dem Pöbel und der Militärgewalt. Auf der Apenninen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910417 1-18/fragment/page=0002

halbinsel scheint die Maifaier diesmal mehr formalen Charakters werden und sich auf Volksversammlungen mit im Vornhinein festgelegten Programm beschränken zu sollen. Für Spanien kommt neben Madrid eigentlich nur Barcelona, allenfalls noch Cordova und Valencia in Betracht. Die Anarchisten in Madrid sind äußerst rührig, und haben sowohl für die politische als für die industrielle Hauptstadt des Landes — Madrid bezw. Barcelona — Kundgebungen ins Werk gesetzt, die unter Umständen in ernste Ruhestörungen ausarten könnten. Portugal hat keine Industrie im eigentlichen Sinne des Wortes; die dortigen Umsturzelemente spekuliren auf Schwierigkeiten der Kolonialpolitik, um im Gefolge derselben die Monarchie zu stürzen und das republikanische Regime aufzurichten. Der 1. Mai wird in Portugal deshalb einen vorwiegend politischen und antimonarchischen Charakter tragen. Formell laufen alle Fäden der Maifeier in den Händen des ad hoc niedergesetzten, in London domizilirten internationalen Exekutivkomitees zusammen; seine Autorität in der Praxis ist aber gleich Null, weil es sich mit jedem Tage klarer herausstellt, daß die realen Verhältnisse mächtiger sind, als alle revolutionären Phrasen.

Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen.

/ 1.

—y Halle, den 16. April.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde im unteren Saale des Stadtschützenhauses die leider nur schwach besuchte Vorversammlung mit dem gemeinsamen Gesang „Der Herr, der aller Enden" eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Pastor Schollmeyer-Dingelstedt, schloß darauf an den 23. Psalm ein Gebet, in welchem der Segen des Herrn für die Verhandlungen erfleht wurde. Dann wies er darauf hin, daß das verflossene Jahr für die Gruppe der Freunde positiver Union ein hochbedeutungsvolles gewesen sei. Besonders hervorzuheben sei das Ereigniß, welches die „Magdeburger Zeitung" als den „Zusammenkrach" und „Hofprediger-Partei" bezeichnet habe, vielleicht aus Unkunde ihrer Referenten, welche „Hofprediger-Collegium" der „Hofprediger-Partei" verwechselt hätten. Es liege nämlich durchaus kein Anzeichen vor, daß die Gruppe der Freunde positiver Union irgend wie eine Erschütterung erfahren habe. Seltsam sei der Wandel der Anschauungen des genannten Blattes, indem dasselbe bald nach jener erstterwähnten Notiz die Gruppe der Freunde positiver Union wieder als die allein mächtige bezeichnet habe, um acht Tage später wieder von der zersprengten Hofprediger-Partei zu sprechen, und in jüngster Zeit endlich in abermaliger Wandlung ihrer Ansichten den Gedanken zu äußern, daß man in die Gruppe der Freunde positiver Union doch die Hoffnung setzen könne, daß sie etwaige Versuche gegen die Union energisch zurückweisen und so den zweiten Theil ihres Namens zu Ehren bringen werde. Ein solcher Wandel der Anschauungen könne sich nur bei denen vollziehen, die ihre Wünsche für Thatsachen hielten und die Thatsachen oft in einem anderen Lichte betrachteten, das ihren Zwecken dienen möge. Die Thatsache, daß Hofprediger Schrader vorläufig doch im Amte verbleibe, habe jener Zeitung in jüngster Zeit Veranlassung zu der Folgerung gegeben, daß es sich bei der ganzen fraglichen Angelegenheit nicht um die „schlimme Hofprediger-Partei", sondern nur um den Hofprediger Stöcker gehandelt habe. Allen diesen Aeußerungen gegenüber müsse konstatirt werden, daß die Gruppe der Freunde positiver Union von allen diesen Wandlungen der Anschauungen unberührt ihren Weg gehe. Sie habe sich i. J. gefreut, die Hofprediger zu den Ihrigen zählen zu dürfen, den Namen „Hofprediger-Partei" habe sie sich jedoch nicht selbst beigelegt, derselbe sei ihr von anderer Seite gegeben. Wenn wirklich jener Stoß Stöcker allein gegolten habe, so werde durch das Geschehene zwar die Gruppe schmerzlich berührt, sie werde sich jedoch bescheiden, ein Urtheil über die Angelegenheit zu fällen, bis sie selbst daraus versichert habe, ein solches öffentliches Urtheil abzugeben; die Mitglieder der Gruppe seien es als christliche und loyale Staatsbürger Sr. Majestät schuldig, zu glauben, daß die Allerhöchsten Maßnahmen aus guten Gründen gefaßt seien. Wenn liberale und andere Zeitungen die Folgerung gezogen hätten, daß man nun Stöcker verlassen und über ihn herfallen müsse, so sei diese Zumuthung nicht blos von der Gruppe der Freunde positiver Union, sondern auch sonst in weiten Kreisen der evangelischen Kirche zurückgewiesen, und die erstere bewahre dem Namen das alte Zutrauen und die alte Verehrung. Ursprünglich sei beabsichtigt gewesen, Herrn Hofprediger Stöcker um eine Ansprache bei der gegenwärtigen Versammlung zu bitten, mit Rücksicht auf seine Betheiligung an der Versammlung der evangelischen Allianz in Florenz habe davon Abstand genommen werden müssen.

Nach diesen die allgemeine Stellung der Gruppe schildernden Vorkungen hob der Redner noch die von ihr bei den Verhandlungen der vorjährigen Provinzial-Synode der Provinz Sachsen erzielten Erfolge hervor, so hinsichtlich der Anträge auf Vermehrung der Zahl der General-Superintendenten in der Provinz, auf Einführung dreijähriger General-Synoden, auf Mitwirkung der evangelischen Kirche bei der Besetzung theologischer Professuren, auf Bestellung einer größeren Zahl von Wanz-Karren u. s. w. Hinsichtlich der Anträge auf größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche habe die Gruppe die Zuversicht, daß die Generalsynode dieselben nicht eher lassen werde: Irrthum oder Verkümmdung sei es, zu behaupten, daß die Freunde der positiven Union in dieser Sache den Muth verloren hätten, im Gegentheil würden sie an diesen Bestrebungen unentwegt weiter arbeiten.

Nach diesen die Verhandlungen einleitenden Bemerkungen erhielt Herr Pastor Blume-Rottelsdorf das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Katechetik", den er bereitwilligst zu halten übernommen hatte, nachdem Herr Kaufmann Fahrenhorst-Magdeburg wegen Krankheit die Zusage einer Ansprache in der Vorversammlung hatte zurückziehen müssen. Der Redner legte, besonders im Anschluß an die Grundlinien der kirchlichen Katechetik von Ober-Consistorial-Rath Dr. Buchrucker eingehend, die Mittel dar, um den katechetischen Unterricht fruchtbringend zu gestalten, der jetzt, wie leider feststeht, vielfach noch in tödtender Weise gegeben wird. Nach Schluß der sich an den Vortrag anschließenden Besprechung, an welcher sich außer dem Vorsitzenden besonders die Herren Graf vom Hagen-Möckern, Superintendent Schniewind-Langensalza, Pastor D. Eiselen-Altenweddingen und Consistorialrath Göbel-Halle betheiligten, fand die Versammlung gegen 10½ Uhr mit Gesang und dem Segen des Herrn ihr Ende.

Todesfälle.

— Der Präsident der General-Commission in Kassel, Dr. Theodor Wilhelmy ist am 14. April nach längeren Leiden gestorben. Derselbe hat vor 4 Jahren das 50jährige Dienst-Jubilaum als Beamter gefeiert und stand seit dem Bestehen der General-Commission in Kassel (1867) an der Spitze derselben. Er hat sich auf dem Gebiete der Landeskultur außerordentliche Verdienste um den Staat erworben.

— In Straßburg ist der Nestor der dortigen Universität, Professor Reuß, ein geborner Elsässer, berühmter Theologe und Philologe, seit 62 Jahren in diesen Lehrfächern thätig, im Alter von 87 Jahren gestorben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ⓧ **Delitzsch**, 16. April. (In der letzten Sitzung der Stadtverordneten) wurde als beisoldeter Assessor Herr Stadtsekretär Simon aus Weißenfels gewählt. Ferner beschloß die Versammlung die Anlegung einer mit der Bitterfelder Straße parallel laufenden neuen Straße quer über die Pflaumenplantage am alten Gottesacker, sowie die Erbauung einer Badeanstalt. Für letztere, welche an der Promenade in der Nähe des Fissel'schen Restaurants erbaut werden soll, wurden 32 000 Mark bewilligt.

← **Weißenfels**, 16. April. (Der Leitung der Gesangvereine) durch Lehrer wird in unserem Regierungsbezirk, wenn anders die Tendenz der Vereine nichts Bedenkliches an sich hat, seitens der Schulaufsichtsbehörde keinerlei Schwierigkeit bereitet; im Gegentheil freut sich dieselbe, die Pflege des Gesanges in tüchtigen Händen zu wissen. Wenn jüngst in unserem Kreisschulinspektionsbezirk von neuem auf die Pflicht aufmerksam gemacht wurde, die Erlaubniß zur Uebernahme der Leitung stets nachzusuchen, so hat das weder, wie eine hiesige Zeitung überängstlich fürchtete, die bedauerliche Folge gehabt, daß mehrere Herren bereits ihr Dirigentenamt niedergelegt hätten, noch stehe irgend jemandem eine weitere Unannehmlichkeit bevor. Die Pflege des Gesanges ist sehr werthvoll und mag ruhig in den tüchtigen Händen der Lehrer bleiben, in denen sie bisher lag.

Z **Aus Sachsen**, 15. April. (Jubiläum. — Einführung des Kochunterrichts in den Schulen. — Von der Leipziger Messe.) Am Sonnabend feierte in Zwickau das Infanterie-Regiment Nr. 133 das Fest seines zehnjährigen Bestehens. An demselben nahm u. A. der General-Lieutenant von Kirchbach sowie der Divisionskommandeur Generalmajor Weber theil. — Bürgermeister Dr Goldenberg in Mittweida hat dem Schulausschuß die obligatorische Einführung des Kochunterrichts als Lehrgegenstand für die beiden obersten Mädchenklassen der dortigen Bürgerschule beantragt mit der Begründung, daß in denjenigen Städten, wie Zwickau, Chemnitz und Meerane, wo bereits Kochschulen bestehen, diese als sehr segensreiche Einrichtungen sich bewährt haben. Der Schulausschuß stellte sich dem Antrage im Ganzen sympathisch gegenüber. — Das Musterlager eines Franzosen wurde während der Leipziger Messe in Auerbachs Hof von der Polizei versiegelt. In seiner Harmlosigkeit hatte derselbe eine Anzahl geschützter Muster der Königlichen Porzellan-Manufaktur nachgeahmt und auch noch das Zeichen, die Schutzmarke, gerade wie die Meißener Fabrik, daraufsetzt. Der Staatsanwalt ließ den Vertreter sofort vorführen, er mußte eine Kaution von 10,000 ℳ stellen und wurde dann wieder auf freien Fuß gesetzt.

§ **Braunschweig**, 15. April. (Canalverein.) In einer von der hiesigen Handelskammer berufenen Versammlung von Kaufleuten, Industriellen 2c. wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten der Handelskammer, Commerzienrath Haake, beschlossen, einen Canal-Verein für das Herzogthum Braunschweig ins Leben zu rufen. Der Verein hat den Zweck, nach seinem Theile dafür zu sorgen, daß, sobald das bekannte Projekt der Erbauung eines Rhein-Weser-Elbe-Canals sich der Verwirklichung genähert haben wird, unsere Stadt Braunschweig in eine möglichst nahe Verbindung zu dem Canal gebracht werde.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 16. April. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) Das preußische Gesammtministerium hat beschlossen, die Goßler'sche Verordnung von 1887, nach welcher der polnische Unterricht in den posenschen Schulen vollständig verboten war, dahin zu modifiziren, daß der fakultative Unterricht in der polnischen Sprache in allen Schulen zu gestatten sei. Diese Ministerialverordnung wird demnächst publizirt werden.

Es wird bestätigt, daß schon in allernächster Zeit das Einfuhrverbot amerikanischen Schweinefleisches aufgehoben werden wird.

Budapest. Das „Neue politische Volksblatt" veröffentlicht im Anschluß an das Gerücht von dem Wiederauftauchen Johann Orths, daß derselbe nach Briefen, die er an seine Mutter gesandt haben soll, sein Schiff „Santa Margaretha" verkauft habe und im La Plataastaat landeinwärts gezogen sei. Angeblich ist das Schiff von dem neuen Eigenthümer desselben umgetauft worden und später nach Europa zurückgekehrt. Viele von der früheren Mannschaft sollen sich in Dalmatien befinden.

Paris. Dem Großfürsten Michael ist die Erlaubniß ertheilt worden, zum Begräbniß seiner Mutter nach Petersburg kommen zu dürfen. — Die Gründer der sogenannten Elementarbörse, welche durch hauptsächlich an Geistliche gesandte Circulare, einen monatlichen Zinssatz von 15% versprachen, schließlich mit 800 000 Francs ihnen anvertrautes Geld nach Brüssel flüchteten, sind daselbst verhaftet worden.

Marseille. Das große Petroleum-Depot brennt seit gestern Nachmittag. Die gegenüber liegende Häuserreihe wird, da ein heftiger Sturm weht, bedroht. Schwarze Rauchwolken bedecken die ganze Stadt.

London. Nach einer Drahtmeldung aus Chile wurden 3000 Mann Regierungstruppen von den Congreßtruppen bei Copiapo geschlagen. Die Landtruppen der Congreßpartei vermehren sich fortgesetzt; sie hoffen in Kurzem im Stande zu sein, auf St. Jago und Valparaiso zu marschiren. (Vergl. im Depeschentheile.)

Friedrichsruh, 15. April. Fürst Bismarck empfing heute Mittag die Abordnung des Centralverbandes deutscher Industrieller, welche ihm das Tafelsilber als Ehrengabe überreichte.

Wien, 15. April. Ueber die gestrige Erörterung in der Adreßcommission des Herrenhauses wird nachträglich berichtet, daß im Anschlusse an die Thronrede alle Redner den Wunsch nach Fernhaltung politischer Beschwerden für die nächste Thätigkeit des Reichsrathes ausdrückten. Auch des deutschböhmischen Ausgleiches geschah keine Erwähnung.

Bei der heutigen Stichwahl in Hernals siegte der antiliberale Candidat mit einer Stimme Mehrheit über den liberalen.

Nach der heutigen parlamentarischen Lage ist das Zustandekommen einer Adresse des Abgeordnetenhauses auf die Thronrede durch eine Mehrheit, die die Linke und den Hohenwartclub umfaßt, unmöglich, die deutsche Linke wird eine selbständige Adresse einbringen, in der für die Staatseinheit, den Fortschritt und die Wahrung deutscher Interessen eingetreten wird. Falls die Polen mit dem Hohenwartclub eine Adresse vereinbaren, ist die Annahme dieser Adresse nur mit Hülfe extremer Parteien möglich.

Preßburg, 15. April. Auf dem hier tagenden Convent der Evangelischen Augsburgischen Confession trat eine vollständige Spaltung der Kirchenbezirke wegen der Frage der Einberufung der Synode ein.

Paris, 15. April. Französische Arbeiter drangen gestern wiederum in die Werkstätten von Verneuil, woselbst sie die italienischen Arbeiter vertrieben. Von dort zogen sie nach Chaumes, wo sie ebenfalls die Italiener austrieben. Die Gendarmerie schritt vergebens ein, da die französischen Demonstranten über 1000 Mann stark und mit Waffen versehen waren. Einer Abordnung der französischen Arbeiter erklärte der Präfekt, daß er nicht in der Lage sei, die Beschäftigung der Italiener zu verhindern. Die Delegirten drohten darauf, die Manifestationen und Austreibungen fortsetzen zu wollen. Es mußte Infanterie requirirt werden, welche die Werkstätten besetzte und mehrere Verhaftungen vornahm. — Eine französische Gesellschaft übernahm den Bau der Bahnlinie Jaffa-Jerusalem, die Eröffnung derselben wird in der nächsten Saison stattfinden.

Paris, 15. April. Die Gerichtsbehörde hat diejenigen Personen, welche die anläßlich der Volkszählung an sie gestellten Fragen überhaupt nicht oder unrichtig beantworteten, zur Verantwortung gezogen. Die Zahl der vor Gericht zitirten Personen ist nicht gering.

London, 15. April. Ueber Panama eingetroffene Meldungen schildern die Zustände in Iquique in Chile als die denkbar schrecklichsten. Vagabunden plündern die Stadt, morden und brennen, ohne daß sie irgend eine Ordnungsgewalt hemmt. Die chilenische Regierung soll beabsichtigen, in der Provinz Tarapaca ein neues Armeekorps von 20,000 Mann zu bilden. Berichte aus Tacora besagen, daß der Kreuzer der Insurgenten „Aconcagua" den englischen Dampfer „Arequipa" in der Nähe von Point Sama verfolgte und drei Passagiere verhaftete. Nach Aussagen der Passagiere des Dampfers Laja herrschte in Iquique am 6. April Ruhe. Bei der Einnahme der Stadt durch die Aufständischen wurden zwei Hauptviertel eingeäschert.

Rom, 15. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" unterzeichneten heute Rudini und Dufferin das Protokoll über die Abgrenzung der Einflußgebiete Italiens und Englands in Afrika vom Blauen Nil bis zum Rothen Meere. Die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußgebiete ist dadurch auch westlich und nördlich von Aethiopien und den erytträischen Colonien vervollständigt.

Rom, 15. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel habe der türkische Oberste Sanitätsrath die fünftägige Quarantäne für Provenienzen aus Massauah aufgehoben, nachdem festgestellt worden sei, daß daselbst keinerlei ansteckende Krankheit herrsche.

Neapel, 15. April. Hier fanden schwere Arbeiterunruhen statt. Die Polizei mußte mit Waffengewalt eine aufrührerische Versammlung am Marktplatze sprengen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befindet sich der Abgeordnete Cipriani.

Belgrad, 15. April. Wie verlautet, habe die Königin Natalie nach Rücksprache mit ihren Freunden beschlossen, anläßlich der veränderten Lage die beabsichtigte Reise aufzuschieben, in Belgrad zu verbleiben und nur der Gewalt zu weichen.

Lyon, 15. April. Die zur Vornahme einer Untersuchung nach der Provinz entsandte parlamentarische Subcommission verhandelte heute Vormittag mit den Mitgliedern der Handelskammer und der Syndicatskammer der Seidenfabrikanten, die sich für Freiheit der Arbeit und freie Einfuhr der Rohmaterialien aussprechen. Nachmittags verhandelte die Commission mit den Arbeitervertretern.

Börse der Stadt Halle a. S.

— Halle a/S., 16. April. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** fest 204—217. feinster märkischer Landweizen und ausländischer über Notiz. Rauhweizen 198 — 210 Mk., **Roggen** fest 180—186 Mark. **Gerste** still, Brau- 169—176, feinste feinfarbige 177—182 Futter- 145 — 160 — **Hafer** fest 160—165 **Mais** amerikan. Mixed ohne Angebot Donaumais 160—165 **Raps** — **Rübsen Erbsen** Victoria- 185—205 ruhig. **Wicken** 140—155. **Kümmel** excl Sack 40—42 nom. **Stärke** incl. Fab von 100 Kilo netto — **Hallesche prima Weizenstärke** bei —,— Nachfrage fest 47,00—48,00 abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 Kg. brutto bei geringen Vorräthen fest 33,50—34,50 Mk., abfallende Sorten billiger.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen**, 16—28 **Bohnen**, 19—21 **Lupinen Kleesaaten Rothklee** 80—105 Mk. **Weißklee** 60—120 Mark. **Schwedischer Klee** 80—140 Mk. **Esparsette** 25—27 Mk. **Luzerne** ohne Angebot. **Mohn**, blau, 52—55,00 **Futterartikel**

Garten-Tischdecken für Restaurateure und Gartenbesitzer empfiehlt in reicher Auswahl [8942] **H. C. Weddy-Pönicke** Kloster-Mansfeld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910417 1-18/fragment/page=0003

sehr fest **Futtermehl** 15,50—16,50 M. **Roggenkleie** 11,75—12,50 M. **Weizenschalen** 10,75—11,25 Mk. **Weizengrieskleie** 10,75—11,25 Mark. **Malzkeime** pelt. 10,00 — 11,00 Mk. dunkle 8,00—9,00 Mk. **Oelkuchen** 11,50—12,00 M. **Malz** 29,00—31,00 Mk. **Rüböl** 60,00. **Petroleum** 24,50 Mark. **Sojaöl.** 0,825/30 16,50— 17,00 Mk. **Spiritus** 10000 Liter. % weichend. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 71,60 M., mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 51,80 Mühlenspiritus —.— B.

Wasserstände.

+ bedeutet über,— unter Null.

Saale und Elbe.

		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Halle	15. April	+ 2,72	—	16. April	+ 2,68	0,04	—
Arotha	—	+ 3,70	—	—	+ 3,68	0,02	—
Strauhfurt	—	+ 1,70	—	—	+ 1,68	0,02	—
Aislesben	14. —	+ 3,92	15	—	+ 3,82	0,10	—
Elbe.							
Aussig	14. April	+ 1,90	—	15. April	+ 1,70	0,20	—
Dresden	—	+ 0,86	—	—	+ 0,66	0,20	—
Wittenberg	—	+ 3,82	—	—	+ 3,76	0,06	—
Magdeburg	—	+ 3,44	—	—	+ 3,52	—	0,08
Barby	—	+ 4,10	—	—	+ 4,12	—	0,02
Wittenberge	—	+ 3,29	—	—	+ 3,49	—	0,20

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 15. April. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos. Termine schwankend, gefünd. 150 Tonnen, Kündigungspreis 227 Mk. bez., loco 210—229 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 226 Mk. bez., gelber märk., — Mk. ab Bahn bez., uckermärker — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 226,5—227 Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 226,25—226,50—225,25—225,75 Mk. bez., per Juli-August 223—221,5—222 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 217,25—217,25—215,25 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez. Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gef. 200 Tonnen, Kündigungspreis 188 Mk. bez., loco 174—188 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 186 Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 188—187,75—188,5—187,5 Mk. bez., per Mai-Juni 187,5 bis 187—188—187 Mk. bez., per Juni-Juli 187,25—186,5—187,25—186 Mk. bez., per Juli-August 182,5—181—182,25—181 Mk. bez., per September-Oktober 177,25—177,75 bis 177—175,5—176,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 145—180 Mk. nach Qualität bez., futtergerste 148—158 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine wenig verändert, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 163,75 Mk. bez., loco 150—174 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 163 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 160—167 Mk. bez., feiner 170—172 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai und per Mai-Juni 163,75—164—163,75 Mk. bez., per Juni-Juli 164,25—164,5 bis 164,25 Mk. bez., per September-Oktober — Mk. bez.

Magdeburg, 15. April. (Mdbr. Kriebenberg.) Landweizen 215—220 Mk. Weißweizen — — Mk., glatter englischer Weizen 208—218 Mk., Kaukasusweizen 197—207 Mk., Roggen 184—188 Mk., Braugerstegrie 168—178 Mk., Landgerste 158—165 Mk., Hafer 160—166 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 15. April. Roggen pr. April 190,00 Mk., per April-Mai 190,00 Mk., per Mai-Juni 190,00 Mk.

* Stettin, 15. April. Weizen flau, loco 216,00—221,00, per April-Mai 222,00, per Mai-Juni 222,00. Roggen flau, loco 178,00—182,00, do. per April-Mai 184,00, per Mai-Juni 184,00. — Pommerscher Hafer loco 155—158.

* Köln, 15. April. Weizen loco 23,50, per September loco 24,00, per Mai 23,55, per Juni —, per Juli 23,75. — Roggen hiesiger loco 19,50, fremder 19,00, per April 19,45, per Juni —, per Juli 19,40. — Hafer hiesiger loco 17,00, fremder 19,00.

* Mannheim, 15. April. Weizen per Mai 23,55, per Juli 23,70, per August —, per Nov. 22,40. Roggen per Mai 19,70, per Juli 19,30, per Aug. —, per November 18,20. Hafer per Mai 16,70, per Juli 17,00, per August —, per November 15,25.

Hamburg, 15. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—221, — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer, loco neuer 190—198, russischer loco ruhig, 136—140. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 15. April. Weizen per Frühjahr 9,59 Gl., 9,62 Br., per Herbst 9,66 Gl., 9,11 Br. — Roggen per Frühjahr 8,24 Gl., 8,26 Br., per Herbst 7,88 Gl., 7,91 Br. — Hafer per Frühjahr 7,69 Gl., 7,72 Br., per Herbst 6,80 Gl., 6,83 Br.

* Pest, 15. April. Weizen loco feigend, per Frühjahr 9,33 Gl., 9,35 Br. per Mai-Juni 9,23 Gl., 9,25 Br., per Herbst 8,74 Gl., 8,76 Br. — Hafer per Frühjahr 7,47 Gl., 7,49 Br., per Herbst 6,44 Gl., 6,46 Br.

* Paris, 15. April. Rohzucker fest, per April 30,00, per Mai 29,99, per Mai-August 29,90, per Sept.-Dez. 29,25. — Roggen fest, per April 18,90, per September-Dez. 19,10.

* Paris, 16. April. Rohzucker (Schlußbericht) Weizen feigend, per April 30,20, per Mai 30,10, per Mai-August 30,10, per Sept.-Dez. 29,50. — Roggen fest, per April 19,10, per Sept.-Dez. 19,00.

* Amsterdam, 15. April. Weizen per Termine höher, per April —, per Mai 257, — Roggen loco und auf Termine unverändert, per Mai 180—179, per Juni 169—168—169—170.

* London, 15. April. Am der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* London, 15. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2860, Gerste 000, Hafer 24100 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten fremdes Mehl ruhig, mäßiges Geschäft, Hafer höher gefordert.

* London, 15. April. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2770, Gerste 410, Hafer 24000 Qrtr. Getreide im Allgemeinen sehr fest, Weizen jedoch ruhiger, angebotener Preis. Hafer 3 d. höher gefordert, russischer Hafer unverändert, allgemein Käufer abwartender Haltung.

New-York, 14. April. Rother Winterweizen loco 120½. Getreidefracht 1. Weizen per April —, per Mai 114½, per Juli 110½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preisliste geeinigter Moorz.

A. Mit Verbrauchsabgabe

	14 April.	15. April.
fl. Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
f. Brodraffinade	—.—	—.—

	14. April.	15. April.
Gem. Raffinade II	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	27,— M.	27,— M.
Krystallzucker I.	27,50—27,75 M.	27,50—27,75 M.
Krystallzucker II.	—.—	—.—

Tendenz am 15. April: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchsabgabe.

Rh Stettinum.

	14. April.	15. April.
Grannulirter Zucker	—.— M.	—.— M.
Konz. Rend. 92%	18,50—18,50 M.	18,50—18,50 M.
Konz. Rend. 88%	17,40—17,60 M.	17,40—17,60 M.
Nachpr. Rend. 75%	15,50—15,60 M.	15,50—15,60 M.

Tendenz am 14. April: Stetig.

II. Zentrepreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung, a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizen

b. frei an Bord Hamburg.

April —.— bez., 13,95 Br., 13,90 G. Mai —.— bez., 13,90 Br., 13,87 G. Juni —.— bez., 13,95 Br., 13,90 G. Juli —.— bez., 13,97 Br., 13,92 G. August —.— bez., 14,05 Br., 13,95 G. September 13,95 bez., 13,95 Br., 13,90 G. Oktober-Dezember —.— bez., 12,80 Br., 12,75 G. November-Dezember —.— bez. 12,75 Br., 12,90 G. Tendenz: Still.

B. Grannulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

März —.— G., —.— Br. April —.— Br., —.— G. Mai —.— Br., —.— G. Juni —.— Br., —.— G. Tendenz: Geschäftslos.

* Hamburg, 15. April. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,87, per Mai 13,85 per August 13,97, per Dezember 12,75. Schwach

* Paris, 15. April. Zucker (Schlußbericht) Rohzucker 88% ruhig, loco 36,50 à 36,75. Weißer Zucker matt Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 38,12 per Mai 38,25, per Mai-August 38,50, per Oktober-Januar 35,75.

* London, 15. April. (Telegramm) 96% Javazucker loco 15,75 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13,— Ruhig.

Kaffee.

* Havre, 15. April. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse.

* Havre, 15. April Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegrammvon Peimann Ziegler und Co.) Kaffee ganz average Santos per Mai 106,10, per September 101,50, per Dezember 99,50. Fest.

* Hamburg, 15. April. (Nachmittags) Good average Santos per April 86,75, per Mai 86,—, per September 81,25 per Dezember 72,75. Behauptet.

* Amsterdam, 15. April (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 61,50

* New-York, 14. April. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,37, per Juli 16,97.

Petroleum.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white)per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gebindepreis — kg. Kündigungspreis Mark — loco — per diesen Monat 22,00 Mark, per September-Oktober — Mark, per Oktober-November — 0 Mark, per November-Dezember — 0 Mark.

* Stettin 15. April. Petroleum, loco 11,25.

* Bremen, 15. April. Petroleum feier fest, loco Standard white 6,40 Br.

* Hamburg, 15. April. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br.

* Antwerpen, 15. April. (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,— bez. u. Br., per April 16 bez., 16,25 Br., per Mai 16 Br. per Juni 16 per September-Dezember 16 Br. Fest.

* New-York, 14. April. (Telegramm) Rohfaktes Petroleum 76% Abel-Test in New-York 6,85—7,15 G. do. in Philadelphia 6,85—7,15 G. Rohes Petroleum in New-York 6,50 do Type fine Certificates per Mai 72,—. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proz., nach Tralles loco mit Faß (versteuert), Termine —.— Gebindepreis —.— Liter Kündigungspreis — — Mk. per diesen Monat —.—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gebindepreis — Liter Kündigungspreis —.— Mark, loco ohne Faß 71,00 Mark, loco mit Faß — Mark per diesen Monat — Mk. per September-Oktober —.—

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Mark. Gründigt 10,000 Liter, Kündigungspreis 51,3 Mark, loco mit Faß —.— Mark per diesen Monat und per April-Mai 51,7—51,4—,—,— bez., per Mai-Juni 51,7—4—,—,— bez., per Juni-Juli 51,4—,6—,2—5,4 bez., per Juli-August 51,6—51,7—5,4—51,6 bez., per August-September 51,6—51,4—51,6 bez., per September-Oktober 48,00—48,10 bez., per Oktober-November 44,01—44,03—44,04 bez., per November-Dezember —.— bez.

* Nordhausen, 15. April. Branntwein 45% pro 100 Kilogramm excl. Faß ab Brennerei 67—69 Mark nach Angabe der Kommissionäre Branntwein-Fabrikanten.

* Stettin, 15 April. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Konsumsteuer 60,80, mit 70 Mark Konsumsteuer 50,00, per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 50,30, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 50,50.

* Posen, 15. April. Spiritus loco ohne Faß (neu) 69,30 do loco ohne Faß Tter 48,60. Mäßt.

* Breslau, 15. April. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe per April 69,70 bo. do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per April 50,00 bo. do. per April-Mai 50,00 bo do. per Juni-Juli 51,—.

* Hamburg, 15 April. Spiritus ruhig, per April-Mai 35,— Br, per Mai-Juni 35,— Br, per Juli-August 37,— per September-Oktober 37,50 Br.

* Paris, 15. April. Spiritus fest per April 42,— per Mai 42,50, per Mai-August 43,— per September-Dezember 41,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 14. April. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt 600 Centner. Kündigungspreis 61,5 Mark. loco mit Faß —. loco ohne Faß —.— Mark, per diesen Monat 61,04, per April-Mai 61,04 bez. per Mai-Juni 61,8—7 bez, per Juni-Juli — bez, per September-Oktober 63,5—,—,4 bez., per Oktober-November — bez.

* Breslau, 14 April. Rüböl per März 62,— per April-Mai —.—

* Hamburg, 14. April. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 62,— M.

* Stettin 14 April. Rüböl ruhig, per April-Mai 61,50, per September-Oktober 63,—.

* Köln, 14. April. Rüböl loco 63,40 per Mai 63,40 per Oktober 65,30.

* Amsterdam, 13. April. Rüböl loco 34,75, per Mai 32,25, per Herbst 35,—.

* Paris, 14. April. (Telegramm) Rüböl fest, per April 76,50, per Mai 76,75, per Mai-August 76,75, per September-Dezember 75,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 14. April. Futterstoffe Palmkuchen, Brutto 110 Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—145 Mark für 1000 kg in nach Qual. Rapskuchen 105—115 M. für 1000 kg. Leinkuchen 135—140 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 14. April. Chili-Salpeter. Notirungen der Moffrs-Vereinigung. Preise: loco 8,80 Mark, und Gebinden zu erwarten: im April 8,70 Mk., Juni-Juli 8,85 Mark, September-Oktober 8,65 Mk. Tendenz fest.

* Magdeburg, 15. April. Rapssaaten 31,0—32,0 Mk. für 100 kg.

* London, 14. April. Chili-Salpeter 9 sh. 0 d. bis 0 sh für gewöhnliche 9 sh. 6 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 12. April. (Mitgeteilt.) Kochen, gelbe zum Kochen 24—45 M Speisebohnen, weiße 25—10 Mk. Linsen 30—60 Mk. per 100 kg.

* Berlin, 15. April. Mais per 1000 kg loco fest. Termine geschäftslos. Gekündigt — t. Kündigungspreis — Mk. loco 153,5 — — bez., per April-Mai 153,5 — — bez., per Mai-Juni 153,5 — — bez., per Juni-Juli — — bez., per Juli-August — — bez., per September-Oktober — — bez.

Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 160—180 M. Futterwaare 148—155 M. nach Qualität.

* Wien, 14. April. (Telegramm). Mais (Neu) per Mai 76

* Wien, 14. April. Mais per Mai-Juni 7,07 Gl., 7,04 Br., per Juli-August 7,11 G., 7,14 Br.

* Magdeburg, 15. April Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 M. Speisebohnen, weiße, 19,— bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg

Mehl.

* Berlin, 15. April (Amtl) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine unbedingt. Gekündigt —.— Sack, Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat —.— bez., per April-Mai —25,75—,65 bez. per Mai-Juni 25,7—,6 bez., per Juni-Juli 25,65—,55 bez. per Juli-August 2 ,1—,2 bez., per September-Oktober 24 3 —,20 bez.

* Berlin, 15. April Roggenmehl Nr. 00 30,00—28,5 Mk. o 28,25 — 26,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,75—23,00 M. bez. do feine Marken Nr. 0 und 1 26,75—25,75 M. bez. Nr. 0,1 00 M. höher als Nr 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Wien, 14. April. (Telegramm) Mehl 4 Gl. 25 G.

* Paris, 15. April Nachmittags. (Schlußbericht) Mehl, feigend. — per April 63,10, per Mai 64,70, per Mai-August 64,70, Sept.-Dezember 64,50.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 14. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz Matt. — Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke prompter 21,25—21,75 Mk. Lieferung 21,25—24,75 Mk. Kartoffelmehl. Abladung 22,75—23,25 Mk. Lieferung 23,00 23,50 M. Superiorstärke 25,00—25,50 Mk. Superiormehl 25,50—26,00 Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 14. April. (Pol.-Prsl.) —.— Richtstroh 5,85—5— Mk., Heu 4,20—5,80 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 15 April. Richtstroh 5,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,50—7,00 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 14. April. (Pol.-Prsl.). Rindfleisch v. d. Keule 1,20—1,60 M., Bauchfleisch 1,00—,20 M. Schweinefleisch 1,10—1,60 M. Kalbfleisch 1,00—1,60 M. Hammelfleisch 1,80—2,20 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,40—4,50 M.

* Magdeburg, 15 April. Rindfleisch von der Keule 1,20 bis 1,40 M. Bauchfleisch 1,10 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 1,40 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,20 M. Butter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,80 bis 3,40 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 14. April (Pol.-Prsl.) Kartoffeln per 100 kg 6,88 9,38 M

* Magdeburg, 15. April. Kartoffeln 7,—8,— M. per 100 kg.

Baumwolle. Wolle.

* Liverpool, 15. April. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Einführungsliste Anfang 5000 B. Amtlich Tagesimport 24000 B.

* Liverpool, 15. April. Baumwolle 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Amerikanischer Preis, Kaufmann für Spekulation u. Export 1000 B Träge.

* Leipzig, 15. April. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Lo Mais Contract 3 April-Mai 4,40 Mk. do 3 Mai 4,42 Mk. do 3 Juli 4,45 Mk. do Oktober-November 4,47 Mk. do C April-Juli 4,50 Mk Umsatz Contrakt B 90 000 kg Tendenz Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 15. April. Banczinn 54.

* London, 15. April. Chili-Kupfer 37 per 3 Monat 52.

* Newyork, 13 April. Zinn Straits 20,15 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnal 24,00 Doll.

* London, 15. April. Mitteg. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig) Zinn: Straits 90, Australien 90 Pfd.

* Breslau, 14. April. Zink unbesetzt.

* Glasgow, 15. April. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh 11 d. Stetig

* Glasgow 15. April. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

* Glasgow, 14. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woch 8860 Tons gegen 9780 in derselben Woche des vorigen Jahres.

* Rotterdam, 15 April (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54 fl.

* London, 14 April. Silber-Barren 44 Pfd. Zinn, Straits 90 Pfd. 12 | 6 d. Wirsum 10 | 6 d. engl. 12 Pfd. 12 | 6 d. Zink gewöhnliche Marken 22 Pfd. 17 | 6 d. bei 25 Pfd. 17 | 6 d. Blei 18 | 6 d. Spanisch 17 | 6 d.

* Frankfurt a. M. 14. April. Hochfeines Silber in Barren per Kilogr. 133,00 Br. 131,10 G.

* London. 13. April. Kupfer. Lebhaft. — Umsatz 100 L. Chilibarren Gk. Preise 52 Pfd. 6 d. Schweizer G. K. — 52 Pfd. 6 d. bis 52 Pfd. 7 | 6 d. 3 Monate 52 Pfd. 7 | 6 d bis 53 Pfd. 10 | 5 d.

Viehmärkte.

* Steinbrunn, 13. April. Geschäft unverändert. Vorrath am 10. April 126553 Stück. Am 11. u. 12. April wurden 865 Stück ausgetrieben, hingegen wurden 1000 Stück. Es verblieb demnach am 13. April ein Stand von 126418 Stück. Wir notiren: Mastschweine: ungarische prima: alte schwere von 45—46,50 Kr., mittlere schwere von 46—48 Kr. junge schwere von 46—48 Kr., mittlere von 46—48 Kr., leichte von 46—48 Kr. Ungarische Bauernmaste mittlere von 46—47 Kr. leichte von 46—48 Kr. Serbischer, schwere von 46—47 Kr. mittlere von 46—47 Kr. leichte von 46—47 Kr.

Verlag der Actiengesellschaft Hallische Zeitung zu Halle.
Redaktionelle Verantwortlichkeit: Chefredakteur Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtentheils und des Handelstheils: Dr. Gebenlehren. Provinzielles, Theater und Musik, Zum Leben und Treiben: Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 11,30—1,11 Redakteur Dr. Gebenlehren 9—10Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 15. April.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 bz	
do. do.	3½	99,50 bz	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,50 bz	
do. do.	3½	99,20 bz	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,10 bz	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 bz	
do. Prämien-Anleihe	3½	172,25 bz	
Berliner St.-Anleih. abgest.	3½	97,10 bz	
do. neue	3½	97,10 bz	
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,50 G	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—	
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,75 bz	
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	96,75 G	
Pommern	3½	96,75 G	
do.	4	101,70 G	
do.	4½	104,70 G	
Posen	4	101,70 G	
Posen neue	3½	99,90 G	
do.	4	101,70 G	
Preußische	3½	96,60 G	
do. neue	3½	96,90 G	
Westpreußische	3½	96,90 G	
do.	4	102,70 G	
Sächsische	4	102,70 G	
Schlesische	3½	96,60 G	
do.	4	102,70 G	
Schleswig-Holstein	4	102,70 G	
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose		134,25 G	
Köln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	137,30 G	
Sächsische Rente	3	87,60 G	

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	53,60 bz	
do. do. äußere	4½	43,90 G	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	65,90 G	
Egyptische Anleihe gar.	3	—	
do. do. kleine	4	99,30 G	
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	50,00 bz G	
do. conf. Gold-Rente	4	67,80 bz G	
Italienische Rente	5	93,20 bz G	
Oesterreich. Silberrente	4½	81,60 G	
do. Papierrente	4½	—	
do. Goldrente	4	97,40 G	
do. 1860er Loose	5	127,00 G	
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	51,00 bz	
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	106,60 bz G	
Russischer conf. Anl. v. 1875	4½	96,50 bz	
do. conf Anl. 1880	4	99,30 bz G	
do. Goldrente 1884	5	108,10 G	
do. 1862er Anl.	6	90,50 bz	
do. III. Orient-Anl.	5	70,80 G	
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	178,75 G	
do. do. v. 1866	5	167,00 G	
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	101,50 bz	
do. Cent.-Bodencr.-Pfandbr.	4	91,60 G	
Rumän. Staats-Rente	6	86,90 bz G	
do. do. fund.	5	101,75 bz	
do. do. amort.	5	100,60 G	

Unger. Gld.-Grdl.Anl. 1889	4½	107,20 B	
do. Goldrente	4	92,10 bz G	
Serbische Rente v. 1884	5	92,00 bz G	
do. do. v. 1885	5	92,00 bz G	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889		
Aachen-Mastricht	2½	73,75 bz G	
Altenburg-Zeitz	5½	—	
Bergisch-Märkische Bahn	7½	218,60 bz	
Dux-Bodenbach	7½	257,00 G	
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	114,75 bz	
Gotthardbahn-Gesellschaft	5	159,00 bz	
Halberstadt-Blankenburg	4½	105,60 bz	
Kaschau-Oderberger Bahn	4	39,50 bz	
Mainz-Ludwigshafen	4½	119,90 bz	
Marienburg-Mlawka	5	72,10 bz	
do. do. St.-Pr.	5	112,30 G	
Niederschles.-Märk. gar.	4	101,00 bz G	
Oesterreich. Nordwestbahn	4	—	
do. do. (Litt. B)	5½	97,25 bz	
Oesterreichische Staatsbahn	2,70	98,80 bz	
do. Südbahn	13½	52,70 G	
Oberschlesische Eisenbahn	5	85,40 bz	
do. do. St.-Pr.	5	134,25 G	
Russ. Staatsbahn gar.	5½	133,20 bz	
do. Südwestbahn gar.	4½	97,00 G	
Saalbahn	4	39,75 bz	
do. St.-Pr.	5	105,00 bz G	
Unterels. Eb. Litt. A. St.-Pr.	4	—	
Warschau-Wiener	15	248,75 bz	
Weimar-Gera	0	25,00 G	
do. do. St.-Pr.	0	67,00 G	
Werrabahn	3	76,00 bz G	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,70 G
Aachen-Mastricht III. A. B.	4½	97,75 bz
do. do. C.	5½	97,75 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4½	96,00 G
Braunschw. Landeseisenbahn	5	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Breslau-Wiedenest I. V.	5	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	98,50 G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,50 G
Lübeck-Büchen (gar.)	4	—
Magdeb.-Halberst. (Wittenbl.)	3	88,10 G
Mainz-Ludwig. 68/69 (gar.)	4	—
do. do. von 1874	4	101,70 G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,20 G
do. von 1881	4	—
do. do. 82	4½	99,50 bz
Mecklenb. Fr. Franz-Bahn	3½	—
Oberschlesische Lit. H.	3½	97,20 bz G
do. 72	4	—
Ostpreußische Südbahn	4½	103,10 G
do. Serie IV.	4½	—
do. V.	4½	—
Rheinische II. Em.	4½	—
Saalbahn	3½	—
Weimar-Gera	4	—
Werrabahn	4	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	St.	
Böhm. Nordbahn Gold	6	100,50 G
Dux-Bodenbach II.	6	93,75 G
do. III. Gold	5	107,50 G
Dux-Prag. Gold	5	107,90 bz G
Galizj. Carl-Ludwigb. gar.	4½	98,30 G
Kaschau-Oderberg Gold	5	98,50 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	5	84,00 G
do. do. von 1874	5	82,60 G
do. do. Ergänzg.	5	82,30 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	94,00 G
do. do. Lit. B.	5	—
do. do. Gold	5	107,60 G
Oesterreich. Südbahn	5	66,00 bz
do. do. Gold	5	104,70 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	101,60 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	89,60 G
do. do. Gold	5	103,20 bz G
Große Russ. Staatsb. gar.	5	84,00 G
Jwangorod-Dombrowo gar.	4½	101,60 G
Kursk-Kiew gar.	5	96,00 bz G
Moskau-Rjäsan gar.	4	95,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,70 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	5	97,30 G
Transkaucasische gar.	5	—
Warschau-Wiener II.	5	99,30 G
Westpreußbahn IV.	5	—

Bank, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

	Dividende 1889		
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	144,25 bz G	
Berliner Handels-Ges.	7	147,75 bz G	
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	103,80 G	
Darmstädter Bank	10½	154,40 G	
Deutsche Bank	10	155,30 G	
Deutsche Genossensch.-Bank	8	126,80 bz G	
Disconto-Gesellschaft	14	198,00 G	
Dresdner Bank	11	148,60 G	
Gerard Haud. u. Cred.-A.	6	13,75 G	
Gothaer Privatbank	6	116,75 bz G	
do. Grundcreditbank	6	80,50 G	
do. junge 40 % G.	0	95,90 G	
Leipziger Bank	7½	125,10 G	
do. Credit-Anstalt	12	200,10 G	
Magdeburger Bankverein	6	159,50 bz G	
do. Privatbank	5½	106,10 G	
Mitteldeutsche Creditbank	7	124,40 G	
Nationalbank f. D.	8	125,90 G	
Oesterreich. Credit	10½	165,30 G	
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	125,10 bz G	
do. Centralbodencr. 500% G.	10	154,10 bz G	
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	—	109,50 bz G	
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	121,50 bz G	
Reichsbank	7	142,60 bz G	
Sächsische Bank	8	116,40 G	
Weimarische Bank	5½	139,75 G	

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	101,60 G
Braunschw.-Hannover	4	109,50 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	109,80 bz G
do. 72	5½	92,40 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. IV—VI.	5	111,00 G
Gothaer Pfdbriefe I. Emif.	5½	114,90 G
do. II.	5½	109,30 G
do. Sammler. III.		
do. do. rückg. 110	5½	102,60 G
do. IV.	5½	98,75 G

	St.	
Meiningen 40% Pr.-Pfdbr.	4	128,00 G
Meiningen, Loose	4	27,50 G
Pomm. Hyp.-B. III.m. VI. C.	4	100,00 bz G
Preuß. Pfdbriefe, rückg. 110	5	113,90 G
do. III, V u. VI.	5	107,25 bz
do. III.	5	107,25 G
do. V.	5	115,00 G
do.	4	100,70 bz
Preuß. Centralbodencr. Pfdbr.		
rückg. 100	4	101,40 G